Zeitschrift: Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri

Herausgeber: Historischer Verein Uri

Band: 33 (1927)

Artikel: Akten der Fürstabtei St. Gallen zum Bellenzerzuge 1748-1479

Autor: Müller, Joseph

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-405632

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Akten der kürstabtei St. Gallen zum Bellenzerzuge 1478–1479.

hernusgegeben von Joseph Müller.

0

er Präsident des Vereins für Geschichte und Altertümer von Uri dat mich, die seit von Arx schon bekannten Aktenstücke des Stiftsarchives St. Gallen zur Geschichte des Frniserkrieges hier im Zusam= menhang und ohne Kürzungen zu edieren1). Ich komme dieser Aufforderung gerne nach. Böllig Unbekanntes bieten ja freilich die vier hier erstmals miteinander veröffentlichten Schreibendem zünfti= gen Sistoriter nicht. Aber wer den Text in jener Form, wie der oftschweizerische Schreiber die Nummern 1-6 und 8 hintereinan= der, noch vor dem 2. Januar 1479 auf die ersten vier Blätter eines Sexterns eintrug, auf sich wirken läßt, muß den Eindruck erhalt= en, daß der Frniserkrieg von 1478 mehr aus der Erregung der Volkstreise und der Beutelust der Freischaren entstand als durch das Eingreifen selbst der verantwortlichen Behörden von Uri. Der Unwille der "laufenden Anechte" und deren Widerstreben gegen das Verbot der Tagsatung hat offenbar es bewirkt, daß, während die Tagsatung zu Luzern noch am 16. November nur die Pikettstellung verordnet und damit ihren Abschied geschlossen hatte, sie Tags darauf den kanz= leimäßig bereits abgeschlossenen Schreiben auf eventuelle Bereitstellung

In die erstmals vollständig auf die Aften aufgebaute Darstellung, La battaglia di Giornico, Bollettino storico della Svizzera Italiana, I. (1879), p. 2 ff., hat Theodor von Liebenau auch die St. Galler Aften einbezogen, wenigstens jene von Band 116, den er als Band 1406 zitiert (p. 75, Anm. 5), einer ebenfalls ältern Archivsignatur, die zur Zeit Zellwegers, aber nicht mehr zur Zeit der Herausgabe von Liebenaus Arbeit Geltung hatte.

^{1,} Idephons von Arx, Geschichten des Kantons St. Gallen, II. Band (1811), S 353—355. Siehe auch Johann Kaspar Zellweger, Beschreibung und kritische Bemerkungen über den Zug nach Bellenz und die Schlacht deh Irniß (Giornico), von 1478, in: der schweizerische Geschichtssorscher, VIII. Band (1832), S. 386—401. In Ann. 30, S. 400 hat Zellweger den amtlichen Bericht über die Schlacht aus Kr. 8 dieser Ausgabe zum Abdrucke gebracht. Er nennt ihn dort "den Originalbries". Doch zeigt Ann. 3, S. 388, daß Zellweger auch nur Band 116 zur Hand gehabt hat. "Band XXXIII und Volio 89" ist entweder Orucksehler oder Lapsus calami Zellwegers. Band 116 trägt eine alte Archivsignatur XXIII; die Briese etc. stehen f. 189° ff.
In die erstmals vollständig auf die Atten aufgebaute Darstellung, La battaglia di Ciornico. Bollettino storico della Svizzera Italiana. I. (1879), p. 2 ff., hat

der Truppen das direkte Aufgebot nur noch in eiliger Ausfertigung beilegen lassen konnte. 2)

Der Abt von St. Gallen Ulrich Kösch, der von 1457—1463 als Pfleger das Kloster und Stift St. Gallen gegenüber dem Abt Kaspar von Breitenlandenberg vor dem Ruine gerettet hatte und sos dann, 1463 zum Abt erwählt, als der zweite Gründer St. Gallens das Stiftsgebiet zu einem abgerundeten, wohlbesorgten Territorialsstaate umschuf, 3) stand nur mit den vier Schirmorten Zürich, Luzern, Schwyz und Glarus in einem bundesrechtlichen Verhältnis. Es entspricht ganz dieser Rechtslage, wenn Nr. 3 keine Mahnung zum Zuzug enthält. Dagegen hat man offenbar in Nr. 8 den Zuzug des stiftsst. gallischen Kontingentes, das am 27. November von Hause aufsbrach, als einen besonders schnellen geschätzt, was verständlich ist, wenn man vernimmt, das Luzern am 30. November, als die Eidgenossen die Moesa überschritten, noch nicht vor Vellenz eingetrossen war. 4)

Den vier Schreiben der Eidgenossen hat der Kopist das Antwortschreiben Mailands auf die Absage Zürichs in deutscher Uebersetzung beigefügt. Ich hielt eine Wiedergabe desselben für angezeigt, weil diese gleichzeitige Kopie beweist, daß doch wohl von Zürich aus die auf das damalige Zerwürfnis von Städten und Ländern in der Eidgenossenschaft anspielende und hinzielende Antwort Mailands verbreitet worden war. 5)

Auch die hier wiedergegebenen vier Schreiben an den Abt von St. Gallen haben sich im Stiftsarchive St. Gallen nicht im Originale erhalten. Sie finden sich in Band 116, f. 189r-192v, einem Ropaide piabuche, das besonders Aftenstücke der stiftsst. gallischen Kanzlei in Wil enthält. Wenn auch die Hand des Schreibers im Bande noch hie und da erscheint, so trug doch f. 193r eine andere, im Bande viel

²) Bgl. Nr. 4 und dazu Eidg. Absch. III, 1, n. 25 a—c, S. 19—20. In der zusammenkassenden Darstellung des Frniserkrieges bei Dierauer, Gesch. der Schweizerischen Eidgenossenschaft, II. Band, 3. Aufl. (1920) S. 301—306 sindet sich kein Hinweis auf die "laufenden Knechte". Die neueste Darstellung, Karl Meher, Ennetbirgische Politik und Feldzüge der Innerschweizer die zum Siege von Giornico, Schweizer Kriegsgeschichte, Heft 3, bemerkt wenigstens S. 68, daß die Urner Mitte November den Gotthard überschritten und "zusammen mit einer Freischar" und den Livinern gegen Bellenz rückten Stärter hat auf die Hilseleistung der "Knechte" Meher von Knonau in seinem Bortrage "Der Irniser-Krieg von 1478", Jahrbuch des Schweizer Alpenclub XXII, S 272 hingewiesen Verlähmer Etadt St. Wallen und dem Artikassen der Aussührengen der Geschichte des Stiftes und der Stadt St. Wallen und dem Artikassen der Aussührengen der Geschichte des Stiftes und der Stadt St. Wallen und dem Artikassen der Aussührengen der Geschichte des Stiftes und der Stadt St.

³⁾ Über Ulrich Rösch s. außer den Ausführungen der Geschichte des Stiftes und der Stadt St. Gallen und dem Artikel in der Allg. Den. Biographie besonders die Darstellung, die Alois Scheiwiler dem Abte in St. Gall. Neujahrsblatt 1903 widmete.

4) Meyer, a. a. D. S. 69.

⁵⁾ Diese deutsche Kopie zeigt, daß nicht Tschudis sateinische überlieferung, abgedruckt von Liebenau, n. 6, p. 157 f. der zitierten Arbeit, die richtige Fassung wiedergibt, sondern das Diarium des Johannes Knebel, Baster Chroniken III, p. 224—226.

stärker vertretene Hand die Liste ein für den Schultheißen= und Rat&= vorschlag in Wil, den Abt Ulrich am 2. Januar 1479 hatte aufstellen lassen.

Die gleiche Hand, welche diese vier Schreiben kopierte, gab ihnen auch die mit Nr. 1 wiederzegebene kurze Einleitung, notierte in Nr. 5 den Auszug des stift-st. gallischen Kontingentes und kopierte in Nr. 6 die Antwort Mailands an Zürich in der deutschen Uebersetzung.

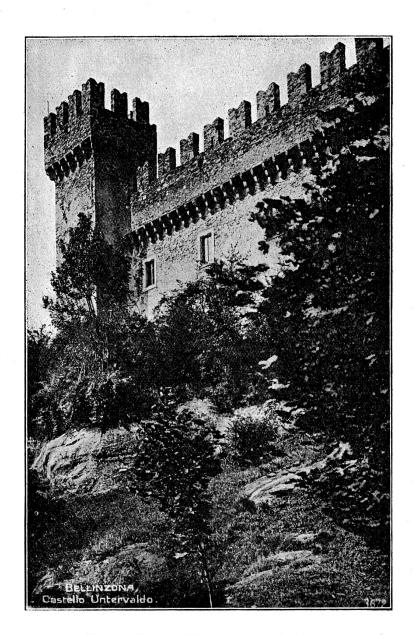
Im Band 110, f. 202r-204v trug eine zweite Hand jene Nostizen ein, die in Nr. 7 und 9 wiedergegeben sind. Die nämliche Hand hat das Verzeichnis der Mannschaft notiert, die am 27. Nosvember 1478 zum Bellenzerzug aus den Landen des Abtes von St. Gallen außbrach, um am Heiligabend des gleichen Jahres wohlbehalten wieder heimzukehren. Die Notizen von Nr. 9 mögen vor allem die Angaben bei von Arr richtig stellen. Gerst zum dritten Auszuge vom 29. Mai 1479 werden die Namen der zehn Mann mitgeteilt, wobei Peter Wolfart von Wil als Hauptmann notiert ist.

Bezüglich der Wiedergabe im Drucke bemerke ich, daß ich für sie zur Vereinfachung die Grundsätze anzuwenden suchte, wie sie von Stieve aufgestellt wurden; ein gewißes Schwanken wird sich für schweizzerische Texte indessen kaum vermeiden lassen.

⁶⁾ von Arg a. a. D., S. 355.



Wappen der Stadt Belleng.



Castel Sasso Corbaro zu Bellenz Später genannt Schloss Unterwalden. Erbaut während des Irniserkrieges vom Architekten Benedetto da Firenze.

1.

Harnach volgt, wie minem gnädigen herrn von Sant Gallen von gemainer aidgnossen boten des ersten der ufrur halb, so sich zwüschen der frowen von Mailand und etlichen aidgnossen erhept, geschriben und gemant haben.

2.

Die Tagsatung zu Luzern mahnt Abt Ulrich Rösch von St. Gallen, keine Freischaren in den Krieg gegen Mailand ziehen zu lassen. Sie hoffe, den Streit gütlich beislegen zu können, weshalb sie den wider ihren Willen schon ausgezogenen Knechten versboten habe, den Kampf zu beginnen. Komme es dennoch zum Aufbruch, werde sie diesen Ubte zu rechter Zeit kundtun.

Luzern, 4. November 1478.

Hochwirdiger fürst und gnädiger herre.

Unser willig früntlich dienst und was wir liebs und gut vermügen zuvor anberait.

Gnädiger herre, sich hat iet begeben, das etlich loufende knecht understanden hand, ein trieg anzesachen und ze ziechen über unser frowen von Mailand, wider unsern willen. Wir verstond ouch dabi, wie si üwer gnaden knechten, zu inen ze ziehen, beschriben und darin zu erkennen geben hant, semlichs soll unser wil sin, das aber nit also an im selbs; dann es iet nit unser fug ift, hinin ze kriegen von strenge des zitz und och darumb, das wir hoffen, wir wellen die sachen sunst und fridlich bestellen und zu gutem bringen. Und daruf denselben geboten, nit anzefachen, deßglich allen den unsern das och widerboten. Semlichs üwern gnaden wir im besten künden, ob den üwern semlich brief worden wären ald noch wurden, den nit ze glouben, es wer denn sach, das die mit unser stetten ald lendern insigel besigelt weren. Und üwer anad well daruf allen den üwern bi iren eiden gebieten laffen, dahaim zu bliben und weder in den noch in dehain fremden frieg ze loufen one üwer gnaden urlob, wüssen und willen, ist ganz unser gevallen. Dann kumpt es jena, so wellen wir das üwern gnaden bi guter zit verkünden, üch und die üwern darnach wissen ze halten. Üwer gnad well harine nit sumnise haben und harin bewisen, als zu üwern anaden wir ein sunder aut truwen haben. Das begeren wir umb dieselbig üwer gnad gar früntlich zu beschulden. Geben und mit unser lieben eidgnossen von Lucern sigel von ir und unser aller wegen besigelt, an mitwochen nach Aller Hailigen tag anno domini etc. LXXVIII.

> Gemeiner eidgnossen von stetten und lendern ratzboten zu Lucern versamplot.

Adresse: Dem hochwirdigen sürsten und herrn, herrn Ulrichen, apt des wirdigen gothus zu Sant Gallen, unserm lieben herrn und besundern guten fründ.

3.

Landammann, Rat und Landsgemeinde von Uri teilen dem Abt von St. Gallen mit, daß sie auf den 13. November bereits beschlossen hatten, mit ihrem Panner gegen Mailand aufzubrechen, wofür sie auch die Eidgenossen zum bundespslichtigen Zuzuge gebeten hatten. Einer eidgenössischen Botschaft aber hätten sie die angetragene Vermittlung erlaubt, sosen diese die ihnen bereits aus der Eidgenossenschaft zugelausenen Freischaren zur Umkehr zu bestimmen vermöge. Da dies nicht der Fall gewesen, sondern gegenteils auch aus Uri Freiwillige diesen nachgelausen seien, hätten sie heute beschlossen, morgen, 14. November, mit ihrer Macht und dem Panner gegen den Feind zu ziehen.

Altdorf, 13. November 1478.

Hochwirdiger fürst, gnädiger herr.

Unser untertänig willig dienst und was wir eren und gut vermügen allzit bevor. Hochwirdiger fürst.

Und als wir dann mit der herschaft Meilan von wegen ir unzimlichen handels, so si mit uns geübt hand, in merklichen spenen und unwillen sind, in massen das wir in willen warent, uf den nechsten fritag nach sant Martinstag [13. November] mit unser macht und paner ab statt ze rucken und unsern vinden zu schaden wider dieselben herschaft ze ziechend, in solichem ouch allenthalben unser getrüwen lieben eidgnoffen gebeten und gemant hatten, uns mit ir lib und gut trostlich nach unser ge= schwornen punden zuzeziechen. Dazwüschent habent unser lieben eid= gnossen ir treffenlichen botschaft zu uns geschickt mit ernstlicher pitt, das wir die jach die zit anstellen und verziechen wellind, so sigind si in hoffnung, die ding mit bessern fügen nachher ze bringen. Des haben wir inen wellen zu willen werden und des gestattnen, so ver das si die knecht, so denn uns zu hilf und trost us der Aidgnosschaft durch unser land wider unser vind gezogen waren, widerwendig gemachen möchtind. Das aber nit beschechen mocht; dann das unser knecht ouch denselben nachgezogen sind, in masse das uns haut bedunken not sin, dieselben der aidgnossen und unser knecht nit ze verachten oder ze lassen. Und sind darumb uf hütigen tag des ganz eins worden, uf morn sampstag (14. November) mit unser macht und panner in gottes namen ab statt ze rucken und wider unser viend ze ziechen. Wir haben och all unser getrüwen lieben fründ und gemainen aidgnossen darumb abermals geboten und gemant, wie vor, uns trostlich nach zeziechend, als uns nit zwifelt, si mit gutem ernst tun werdint. Sölicht, hochwirdiger fürst, haben wir üch als unserm gnädigen herrn und sunder gutem fründ wollen kund tun, mit beger, üwer hochwirde welle

ain getrüw zusechen und acht uf uns haben, als wir uns des zu üwer hochwirde wellen versechen und verlassen. Das begeren wir üwer hochwirde und gnad mit gar geneigtem willen unvergessenlich, wa das an une langt, gar fruntlich zu beschulden und verdienen.

Date uf fritag nechst nach sant Martinstag anno etc LXXVIII. Landammann, raut und ganze gemaind zu Ure.

Adresse: Dem hochwirdigen fürsten und herrn, herrn Ulrichen, apt zu Sant Gallen, unserm besundern gnädigen herren.

Mahnbrief der Tagsatung zu Luzern an den Abt von St. Gallen, 100 Mann zum Zuzuge wider Mailand auf Pikett zu stellen. Sie, die Eidgenossen, hätzen beschlossen, Uri auf dessen Bundesmahnung zu Hilfe zu ziehen, sofern die Angelegenheit nicht mehr geordnet werden fonne.

In einem beigelegten Beddel, vom gleichen Datum, wird ber Abt gemahnt, fein Rontingent sofort nach Uri aufbrechen zu lassen; sie, die Eidgenossen, zögen eilends mit ihrem Panner Uri zu Silse über den St. Gotthard.

Luzern, 17. November 1478.

Hochwirdiger fürst und gnediger herr.

Unser früntlich willig dienst und was wir eren und gutes ver= mügen allzit vor.

Gnädiger herr. Als denn unser getrüwen lieben eidgnossen von Ure iet mit ir panner und mit ir macht wider die herzogen von Meiland zu veld gezogen sind und uns alle nach inhalt unser ewigen punden. inen allenthalben mit unser macht zuzeziechend hoch gemanet hand, sind wir je des gemütes, wa die sach nit erwendet werden mag, inen als denn mit lib und aut hilflichen ze sind. Als wir dis üwern anaden im besten verkündet, mit früntlichem fliß und ernst bittende, ir wellent uns zu hilf difer dingen us den üwern angendes hundert guter red= licher mann, mit spise, harnesch und werinen wolbesorget, in maß zurüftent, sobald und wir üwern gnaden fürer verkündent, das uns dann die an die end, dahin si dann bescheiden werdent, als biderb lüt ilends trostlich zuziechend und tügent, als wir üwer gnaden und inen wol getruwent und ir uns schuldig sind. Begeren umb üwer gnad wir in allen sachen früntlich ze verdienen.

Datum zinstag nach Othmari anno etc. LXXVIII.

Von stetten und lendern gemainer eidgnoffen rates fründe zu Lucern versamnot.

Adresse: Dem hochwirdigen fürsten und herrn, her Ulrichen, apte zu Sant Gallen, unserm gnädigen herrn.

Gnädiger herr. Die jumm der soldner begeren wir, das ir uns die angends schickent, tag und nacht den nechsten gen Ure zu, wann wir iet im namen gottes mit unser macht und panner ilent zu unsern eidgnossen von Ure über den Gotthart in das veld ziechend. Des wisse sich üwer gnad ze halten, uns nit zu verlassen. Datum ut in litera.

5.

Und uf das, so haut inen min gnädiger herre von Sant Gallen dis nachbenempten knecht uf fritag nächst nach sant Cuonrat tag (27. Nov.) im LXXVIII jar zugeschickt und inen zuo hoptmann geben Hainin Kronower von Goßow und zu vendrich Rudin Berschin von Roschach.

Von Wil: Peter Wolfart, Haini Jeger, Ulrich Aerni, Haini Gunter, Hans Verlar, Hans Oswalt, Simon Sitz, Hans Christan, Auberlin Aut, Küdin Schorin, Haini Kunz, Peter Remissfeld, Ulrich Glattburger, Cunzen Küdin.

Von Gohow: Haini Kronower, Hans (Kronower)¹), Hans Liner, Luonrat Rösch, Hensli Schuochmacher, Hensli Weber, Claus Haim, Hensli Zaner, Jacob Schoch, Hans Zellersmüller.

Bergknecht: Hans Ent, Hans Amann, Cuonrat Ver, Hans Fluck. Roschach: Rüdin Berschin, Andres im Kragtobel, Hans Schedler, Hans Amann, Caspar Pfund, Werlin Pfund, Hans Renner, Jörg Megerli.

Goldach: Schürgi Moser, Hans Dieti, Undereggen, Hans Hofstetter, Hans Broger, Rudin Broger.

Tablat: Hans Bingesser, Othmar Bingesser, Rüdin Bingesser, Hans Stechelin, Cuonz Laidrer, Uotin Locher, Jacob Locher, Utin Bürcki, Hermann Wiser, Hans Züst.

Waltkirch: Friz Schuochmacher, Ulin Zwicker, Peter Taler, Hans Kütiner, Peter Vogt, Ulrich Schop, Cuonrat Brüwiler, Uolrich Schiber.

Mörswil: Michel Alberberger, Andres Staiger.

Lümenswil: Cuonrat Türlimann, Hans Huser, Hans Täschler, Hans Gerster.

Strubenzell: Uolin Tanner, Hermann Sundermann, Hans Mochlin.

Gaiserwald: Hans Crapf, Marti Kachelstetter, Clainhans Hoiger. Muola: Martin Fisch, Martin Visch, Kindlin von Muola. Wittenbach: Hainin Wygermann, Hans Henniner, Rudin

¹⁾ Ergänzt aus dem Berzeichnis im Band 110.

Schiltknecht, Fridrich Grauf, Uolrich Sailer.

Berg: Othmar zer Ach, Bastion Reller.

Sumbri: Ulin Schuber, Peter Acher, Bartholome Hablützel. Hagenwil: Hans Tanner, Haini Rot, Peter Anecht, Jacob Lymann, Thoman Winterlin.

Romashorn: Lienhart Andres, Jacob Schwißer, Jacob Küntszeler¹), Uolrich Küntseler.

6.

Die Herzogin Bona von Moiland und deren Sohn Johannes antworten Zürich auf dessen Absagebrief vom 19. November. Sie drücken ihre Verwunderung aus, daß die Zürcher als Stadtbewohner sich den Urnern zugesellt hätten, da doch ihren Kaufleuten kein Unrecht geschehen sei. Auch sie hätten Bundesgenossen. Sie seien bereit zu Krieg oder Frieden, wobei die Zürcher empfinden würden, was Mailands Kraft vermöge. Die Antwort übergeben sie dem Zürcher Boten, den sie besser behandelt hätten, als die Urner den ihrigen, der von diesen mit Schlägen geschmäht worden sei.

Mailand, 27. November 1478.

Bona und Johannes zu Mailand etc., grave zu Pafy und Anglerien, herre zu Jenow und Cremona den gubernator und gemainem volk der statt Zürch.

Durch üwer brief, die geben sind uf donstag nach Othmari (19. November), durch besunder ervordrung und manung üwer fründen und gsellen von Ure, habent ir uns zugeschriben frieg und vindschaft, mit todichlegen, rob, brand, zerstorung der schlossen, dorfern, ackren und vertribung der lüten und alles übel, so ir vermogen uns trowen. Und fürwar, als solich unfur und krieg, so die von Ure an uns üben, sind one alle vernunft und gerechtikait, besunder och wider ir gelüpt und geschwornen eide, ouch wider geiftliche und weltliche recht, also haut üwer abkündung uns ain verwundern bracht, won wir doch vermaint haben, das ir, so in den stetten und nit in den alpen und bergen inwonent, soltent der vernunft leben und als ir üch mit dem wandel erzögent, also soltent ir ouch mit guten sitten leben und der unvernunft nit biston. Aber der won haut uns ganz an üch betrogen. Dann wir sechen, das ir ouch desselben gemüt und willens sind, als och die von Ure. Nun was ist das, das ir doch billich von uns clagen mugen und was gewalts oder unrechten ist üwern undertonen und kouflüten von uns beschechen? Denn villich, das wir üch zu vil aigens mitwillens und witer frihait, mer denn wir üch solten gethon haben, an uns und an unsern undertonen merklichen schaden, an fur, zoll und gelait vertragen und verwilgot haben. Daran wir nit anders spüren mugent

¹⁾ Jacob Künteler mangelt in Band 110.

dann ain blinde gitikait und ainen hunger des fremden gutes, baran, als wir hoffent, ir betrogen sollint werden. Dann wir des ersten die gerechtikait für uns genomen und uns dero erboten habent, deshalb wir nit fürchtent, der untödemlich und allerbest gott mit siner hilf nit verlaffen well, witwen und waisen zu beschirmen. Wir haben ouch die craft üwern und der von Ure wol vernomen (sic!), besunder mit volt und allen stritbaren dingen. Deshalb wir nit fürchtent üwer pund und aidanossen, der ir üch rüment, denn wir och pund gesellschaft und früntschaft der mechtigisten habent, die uns in unsern notturften hilf und bistand tund. Darumb so wissent, das wir mit vestem gemüt ganz berait sind zu frid oder krieg, weders üch zu willen ist. Wir wellen och nit, das die üwern kainen gewerb oder frihait in allen unsern landen und herschaften niemer mer gebruchint, dann ir üch des wider recht und die erberkait selbs enzigen habent. Und ob ir witer mit uns mit strit oder gesecht treffen weltint, so wellen wir üch begegnen und empfachen mit solicher spis, so unser volk unsern vinden gewonlichen fürtragent. Dabi ir zu ledst empfinden, was unser craft und waffen vermugen. Also haben ir uf üwer absagen unser antwurt bi disem üwern boten, an dem wir glöblicher und menschlicher gevaren habent, dann die zerstörer des rechten und der erberkait von Ure, die unsern tobulierer mit vil großen straichen geschmecht und übel gehandelt und uns den wider gesent habent, das doch nit allain bi den ungelobigen besunder bi den nidrosten in der hell geschett und gehort wirt.

Geben zu Maisand, am 27. tag des monat November anno etc. LXXVIII.

7.

Item am Hailigen aubent zu Wichnechten darnach (24. Dezember), do kament die obgeschribnen lüte wider her haim.

8

Landammann und Rat von Uri danken dem Abt von St. Gallen für dessen Zuzug wider Mailand, der schnell bereit, ungesäumt ihnen zu hilfe kam. Sie berichten, wie nach dem gemeinsamen Abzug 175 Mann, je 25 aus Zürich, Luzern und Schwhz und 100 aus Uri, als Grenzschutz für das Livinental zurückbehalten wurden und geben Kenntnis von der Schlacht von Giornico, welche dieser Zusatz, vereinigt mit andern, im ganzen nicht über 600 Mann, über das mailändische Heer von 10.000 Mann am 28. Dezember 1478 glorreich beendigte.

30. Dezember 1478.

Hochwirdiger fürst, gnädiger herr.

Üwern fürstlichen gnaden sient unser gar früntlich willig dienste und was wir zu ewigen ziten eren, liebs und gut vermügent bevor berait. Gnädiger fürst. Und als wir dann unser spen und stössen halb, so wir mit ainer herschaft von Mailan haben, mit unser panner und macht wider dieselben herschaft gezogen waren und üwer fürstlich gnad, alsbald ir das verkünt, gar schnell berait ungesumt mit ernstlichem ilen uns so gar trostlich zugezogen ist, des wir üwer fürstlichen gnaden zu ewigen ziten nie mer vergessen, sunder in unvergeßenlichen gedächtnus haben und umb üwer hochwirdige ewenclichen, wo wir kunnen und sich das begibt, mit gar hochem fliß und sunder geneigtem willen begeren ze verstienen, pitten dabi üwer gnad, wa des uns jemer geniessen müge, das ir uns solicher guttat ersuchen welle, damit üwer gnad warlich innen werden muge, uns solicher üwer gnaden will und trost unvergessenlich und zu verstienlichem willen nit klein in gesallen sie, und wo wir üwer gnaden ein sunder gefallen wüsten und mochten gethun, das wir solichs mit gar hochem willen sunder gern tun wölten.

Fürer, gnädiger herr. Als wir dann gemaintich wider us dem veld gezogen und etlich ort, namlich unser lieben aidgnossen von Bürich, Lucern, Schwitz, jeglich ort XXV mann zu hundert mannen us unserm land Ure in unserm land Lifinen, das ze schirmen, gelassen hatten: also hand uns dieselben warlichen durch ir botschaft uf hüt date dis briefs kundgeton, wie denn ain große merkliche große (sic!) macht in unser gebieten uf mentag, was der Kindlin tag [28. Dezember], gezogen were, bis nach zu ainem dorf genant Girnis, da die unsern ligend, und habent dazwüschen underwegen zwai oder drü hüser verkrent, in wil= len, dasselb dorf Girnis in unserm land Lifinen und die unsern ganz eroberen und wüsten. In sölichem sind dieselben, so im zusat da waren, mit andern unsern des eins worden und wolten der vinden im dorf nit erwarten, sunder in dem namen des allmachtigen gottes und siner wirdigen muter Marien us dem dorf wider die viend ziehen und si aar frolich an= ariffen, ritterlichen inen den sig angewunnen, si ain mit wegs bis ganz us unsern gebieten getriben, ob tusigen ze tod erschlagen und hand inen ain gute zal schlangen und haggenbüchsen und handbüchsen angewunnen und darzu ir hab. Und hand der vienden sechszehen gefangen, die den unsern in warhait geseit hand, das derselben macht vinden ob zehn tusent gewesen sigind, aber der unsern ist aller mit dem zusatz nit ob sechs hundert gewesen. Solichs wolten wir üwer fürstlichen quaden nit unverkünt laffen, won und nit zwifelt, wo es und glücklich und nach willen get, das solichs üwern gnaden ain sunder froid zubringe, nit minder, denn ob das üwern gnaden selbs zutreffend were.

Datum uf mitwochen nach der Kindlin tag anno etc. LXXVIIII. Landammann und raut zu Ure. Adresse: Dem hochwirdigen fürsten und herrn, herrn Ulrichen, von gottes gnaden apt zu Sant Gallen, unserm sundern gnädigen herrn.

9

Item demnach taten die aidgnossen minen gnedigen herren fürv manen inen, zechen gesellen in den zusat für Bellitz zuzesenden; das er getan und inen die uf zinstag nach sant Pauls bekert tag (26. Jan.) in dem jar nach Christs gepurt gezelet Mcccc LXXVIIII° hinin geschickt und gesant.

Item dieselben gesellen koment herwider am May aubent, was Philippi et Jacobi aubent [30. April.]

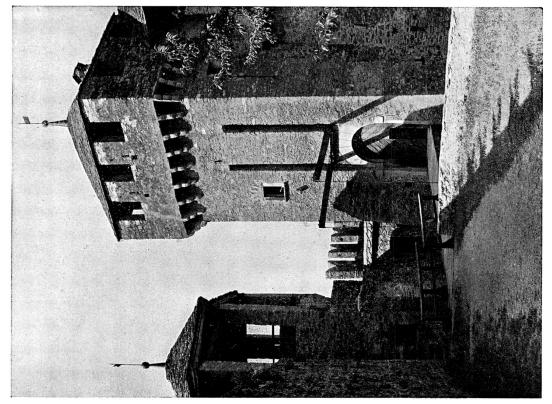
Item uf das tätent die aidgnossen minen gnedigen herren apt Ulrichen abermals manen, inen denselben zusatz widerumb ze stellen; das er getan und inen die nachgeschribnen gesellen gen Bellitz in den zusatz gesant an sambstag nach sant Urbans tag (29. Mai) darnach, namlichen von Wil Petern Wolfarten, hoptmann, Laurenz Wurzel; von Korschach Caspar Pfund, IIII guldin; von Waldtilch Hans Keller; von Gobow Hans Liner; Goldach Hans Dietzi, Underneggen, II guldin; von Wittenbach Hensi z'Wangen, Il guldin; von Tablat Hans Stachelman; von Lümischwil Hani Locher; von Hagenwil Jacob Liner.

Item min gnediger her gab, do si enweg ziechen welten, denen so obgezaichnot sind; tut an ainer sum VIII guldin.

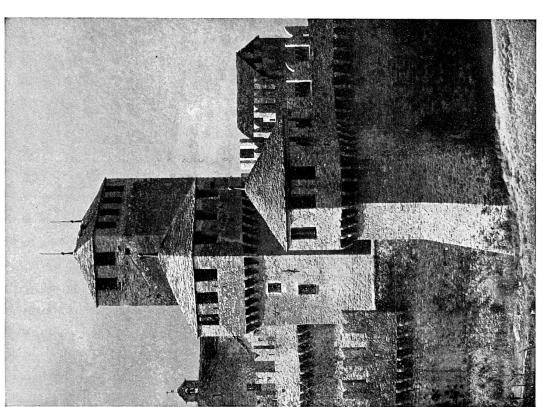
Item an dornstag nach sant Ulrichstag (8. Juli) darnach haut min gnediger her den obgeschribnen gesellen im zusatz geschickt und geben XXXXV guldin.

Item an zinstag, was der dritt tag im Dugsten anno superius scripto, koment die obgeschribnen zechen gesellen, so min gnediger her in den zusatz geschickt hat, wider her haim.





Il Castello di Montebello (Svitto.)



Das Schloß Schwyz zu Bellenz.



Das Banner der Urner im Bellenzerzug von 1478.

Dise Panner ist gesin ze Murten und zuoletscht vor Bellentz. Item und sor Sant Gallen und zuoletschtt ze Frastentz an der Letzy im Walgoew. (Aufschrift auf einem Pergamentzettel von ca. 1500.)